
KÖNIGS LERNHILFEN

CHRISTINE FRIEPES, ANNETT RICHTER

MEIN GROSSES AUFSATZBUCH

DEUTSCH 7–10

Bewertete und kommentierte Aufsatzbeispiele

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Die öffentliche Zugänglichmachung eines für den Unterrichtsgebrauch an Schulen bestimmten Werkes ist stets nur mit Einwilligung des Berechtigten zulässig.

1. Auflage 2015

ISBN: 978-3-8044-1586-7

© 2015 by C. Bange Verlag GmbH, 96142 Hollfeld
Alle Rechte vorbehalten!

Titelfoto: fotolia.com

Druck und Weiterverarbeitung: Finidr, s. r. o., Český Těšín

VORWORT	5
1 KURZE TIPPS ZUM AUFSATZ	6
1.1 Was muss ich vorher wissen? _____	6
1.2 Wie finde ich das richtige Thema? _____	7
2 GESTALTENDES SCHREIBEN	8
<i>Was muss ich über die Erzählung wissen?</i>	
2.1 Erzählung mit schildernden Elementen _____	10
2.2 Ausgestalten von Situationen _____	14
2.3 Schildern von Gefühlszuständen _____	16
2.4 Nachgestaltung einer Münchhausengeschichte _____	18
2.5 Nachgestaltung eines modernen Erzähltextes _____	21
2.6 Erzählen aus einer anderen Perspektive _____	25
3 SACHLICHES SCHREIBEN	31
3.1 Bericht _____	31
<i>Was muss ich über den Bericht wissen?</i>	
3.1.1 Bericht für eine Zeitung nach Zeugenaussagen _____	33
3.1.2 Bericht über ein besonderes Ereignis _____	37
3.2 Beschreibung _____	41
<i>Was muss ich über die Beschreibung wissen?</i>	
3.2.1 Spielanleitung _____	42
3.2.2 Personenbeschreibung _____	45
4 ZUSAMMENFASSUNG UND ERSCHLIESSEN VON TEXTEN	48
4.1 Textzusammenfassung _____	48
<i>Was muss ich über die Textzusammenfassung wissen?</i>	
4.1.1 Kalendergeschichte _____	50
4.1.2 Sachtext _____	54
4.2 Inhaltsangabe _____	58
<i>Was muss ich über die Inhaltsangabe wissen?</i>	
4.2.1 Sage _____	60
4.2.2 Erzählung I _____	63
4.2.3 Novelle _____	68
4.2.4 Kurzgeschichte I _____	72
4.2.5 Erzählung II _____	77
4.2.6 Erzählung III _____	80

4.2.7	Kurzgeschichte II	85
4.2.8	Sachtext	91
4.3	Texterschließung	97
	<i>Was muss ich über die Texterschließung wissen?</i>	
4.3.1	Sachtext mit Stellungnahme	99
4.3.2	Kurzgeschichte mit Deutung des Titels und Gattungsmerkmalen	102
4.3.3	Kurzgeschichte mit Charakterisierungsauftrag und Gattungsmerkmalen	107
4.3.4	Parabelartige Erzählung mit Analyse der Erzählperspektive	111
4.3.5	Erzählung mit Gesamtdeutung und Gliederung	114
4.4	Texterschließung mit Charakterisierungsauftrag	118
	<i>Was muss ich über die Texterschließung mit Charakterisierungsauftrag wissen?</i>	
4.4.1	Texterschließung mit Charakteristik einer modernen Erzählung	120
4.4.2	Erschließung einer Kurzgeschichte mit Charakterisierung und Schlussdeutung	126
4.4.3	Erschließung einer Erzählung mit Darstellung der Protagonistin	131

5	ARGUMENTIEREN	141
5.1	Begründete Stellungnahme	141
	<i>Was muss ich über die begründete Stellungnahme wissen?</i>	
5.1.1	Skikurse	143
5.1.2	Wanderer gegen Mountainbiker	147
5.1.3	Streitschlichter an der Schule	150
5.2	Erörterung	154
	<i>Was muss ich über die Erörterung wissen?</i>	
5.2.1	Gewaltfilme	156
5.2.2	Schnupperlehre	159
5.2.3	Tanzstunde	163
5.2.4	Internat	166
5.2.5	Weihnachtsgeschenke	170
5.2.6	Der schnelle Kick	175
5.2.7	Höflichkeit	180
5.3	Textgebundene Erörterung	183
	<i>Was muss ich über die textgebundene Erörterung wissen?</i>	
5.3.1	Zeitungskommentar	185
5.3.2	Auszug aus einem Sachbuch	191

QUELLENANGABEN	199
-----------------------	------------

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

du bist in der 7., 8., 9. oder 10. Klasse und möchtest deine **Aufsatztechnik verbessern**? Du suchst **Musteraufsätze**, die zeigen, wie es geht?

Dieses Buch hilft dir, bessere Aufsätze zu schreiben!

Die umfassende Sammlung enthält fast **90 bewertete und kommentierte Original-Aufsatzbeispiele** zu **allen wichtigen Aufsatzformen** des 7. bis 10. Schuljahres. Zu den Themen kannst du **selbst Aufsätze schreiben** und diese mit den **Lösungsbeispielen** einfach vergleichen.

So sind die einzelnen Kapitel aufgebaut:

- Zunächst findest du **wichtige Tipps zur Aufsatzform** und **Hinweise auf die häufigsten Fehler**, die die Schüler beim Schreiben machen. Wenn du diesen Abschnitt aufmerksam durchliest, kannst du die Fallen bei deinen Aufsätzen umgehen.
- Danach folgen **unterschiedliche Aufsatzthemen aus dem Unterricht**, zumeist mit mehreren **Lösungsbeispielen**.
- Zu jedem Aufsatzbeispiel gibt es einen **Kurzkommentar mit Bewertung**, ob die Lösung gelungen oder weniger gelungen ist. Du kannst dadurch **Vergleiche mit deinen eigenen Aufsätzen** ziehen – und noch bessere Aufsätze schreiben.

Die Aufsatzthemen sind in jedem Kapitel **nach Schwierigkeitsgrad geordnet**. Es geht immer mit den leichten Aufgaben los.

Es ist sehr wichtig, dass du dieses Buch nicht nur durchliest, sondern aktiv mittrainierst. Hier holst du dir Tipps und Ideen – und setzt sie in eigenen Aufsätzen um. Wenn du mitmachst, stellst du im Lauf der Zeit fest, dass du immer besser wirst.

Unser Dank geht an die Schülerinnen und Schüler, die die Aufsatzbeispiele dieses Buches geschrieben haben. Sie haben über Jahre trainiert und sind dadurch gute Aufsatzschreiber geworden.

Wir wünschen dir viel Erfolg und originelle Ideen für deine Aufsätze!

1 KURZE TIPPS ZUM AUFSATZ

1.1 Was muss ich vorher wissen?

- Egal, wie die Themenstellung bei einem Aufsatz lautet: Du kannst zu jedem Thema etwas schreiben, wenn du dich mit den Regeln für die einzelnen Aufsatzarten vertraut gemacht und ausreichend trainiert hast.
- Bei erzählenden Textarten, wie zum Beispiel Erlebniserzählung und Schilderung, kannst du Erlebtes mit Erdachtem verbinden, also deine Fantasie spielen lassen.
- Bei sachlichen Textarten (zum Beispiel Bericht, Beschreibung oder Inhaltsangabe), hast du Informationen vorgegeben, an die du dich halten musst.
- Bei Aufsatzformen wie Stellungnahme und Erörterung solltest du zeigen, dass du deine Meinung logisch begründen kannst.
- Generell gilt: Das Schreiben von Aufsätzen kannst du lernen. Die Schülerinnen und Schüler, deren Texte du in diesem Buch lesen wirst, haben es auch geschafft. Ein wenig trainieren solltest du natürlich schon.

1.2 Wie finde ich das richtige Thema?

Wenn du das passende Thema gefunden hast, kann eigentlich schon fast nichts mehr schiefgehen. Doch was ist eine Aufgabenstellung, die dich anspricht?

Manchmal liest du die Themenstellung für die Hausaufgabe oder eine Klassenarbeit durch und weißt sofort, welches Thema du bearbeiten willst. Mitunter fällt dir die Entscheidung für ein Thema vielleicht sehr schwer. Entweder gefallen dir mehrere Themen – oder keines. Keine Panik! Lass dir Zeit und stelle dir beispielsweise folgende Fragen:

- Zu welchem Thema weiß ich am meisten?
- Werden Probleme angesprochen, die ich auch schon hatte?
- Habe ich selbst eine ähnliche Aufgabe übernommen?
- Hatte ich bereits ein solches Erlebnis?
- Ist in meinem Freundeskreis oder in meiner Familie etwas Vergleichbares vorgekommen?
- Habe ich zum Beispiel schon etwas Ähnliches organisiert?

Nimm dir also ein paar Minuten Zeit, um in Ruhe über die gestellten Themen nachzudenken. Diese Zeit ist sinnvoll angelegt, damit du danach einen guten Aufsatz schreibst. Schließlich weißt du anschließend, in welche Richtung du beim Schreiben gehen wirst.

Außerdem vermeidest du eine gefährliche Falle, in die viele Schüler tappen: Sie schreiben gleich los und merken viel zu spät, dass die Wahl eines anderen Themas sinnvoller gewesen wäre. Sie wechseln schließlich – und haben dadurch wertvolle Arbeitszeit verloren.

2 GESTALTENDES SCHREIBEN

Was muss ich über die Erzählung wissen?

- Beschränke dich auf ein Ereignis, das erzählenswert ist.
- Baue deine Geschichte so auf, dass sie sinnvoll und logisch ist. Eine gute Geschichte kann mit einfachen Mitteln erzählt werden. Sie muss weder lang noch besonders ausgefallen sein.
- Denke daran, dass eine Geschichte nicht unbedingt wahr, aber wahrscheinlich sein muss.
- Gliedere die Erzählung in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Vergiss dabei die Absätze nicht. Du erinnerst dich: Die Einleitung führt zum Geschehen hin, der Hauptteil entfaltet die Handlung, der Schluss rundet den Aufsatz ab.
- Erzähle die Geschichte auf einen Höhepunkt hin, um den Leser bei der Stange zu halten.
- Lass Personen auch direkt sprechen (wörtliche Rede). Gehe auf ihre Gedanken und Empfindungen ein. Lass die Figuren deiner Geschichte Fragen stellen oder Ausrufe von sich geben. Berücksichtige, dass man Gefühle oft an Handlungen erkennen kann.
- Erzähle lebendig und anschaulich, wenn notwendig auch spannend.
- Verwende passende sowie abwechslungsreiche Verben und Adjektive.
- Wechsle beim Satzbau ab: Vermeide gleiche Satzanfänge, indem du verschiedene Nebensätze einbaust oder den Satz einfach umstellst.
- Die Erzählzeit für die Erlebniserzählung ist meist das Präteritum, weil das von dir erzählte Ereignis in der Vergangenheit liegen soll. Schilderungen können auch im Präsens stehen.

- Versuche durch schildernde Elemente den Leser zu fesseln und ihn die Handlung miterleben zu lassen. Besonders bei der Schilderung kannst du mit sprachlichen Mitteln ein eindrucksvolles Bild von einem Moment der Handlung gestalten.
- Ein Arbeitsplan hilft dir beim Erzählen:
 - Thema lesen und verstehen
 - Erzählschritte festlegen
 - Einbau der erzählerischen Mittel und der schildernden Elemente planen
 - Geschichte ausformulieren

VORSICHT FALLE!

Die sechs häufigsten Fehler, die bei Erzählungen gemacht werden, sind:

- Der Aufsatz ist nicht logisch aufgebaut, weil die Reihenfolge der einzelnen Erzählschritte vor dem Schreiben nicht festgelegt wurde. Auch die Absätze fehlen.
- Die schildernden Elemente führen nicht zum nächsten Erzählschritt.
- Der Aufsatz ist nicht stimmig, weil der Spannungsbogen fehlt oder die schildernden Elemente nicht zu den beschriebenen Personen passen.
- Mehrere Ereignisse werden vermischt, obwohl nur ein Erlebnis oder eine Stimmung im Mittelpunkt stehen soll.
- Der Aufsatz ist langweilig, weil alle Sätze gleich aussehen sowie die Wortwahl nicht abwechslungsreich ist.
- Durch den übertriebenen Einsatz von schildernden Elementen wird ihre Wirkung zerstört. Vorsicht bei der Anhäufung von Gefühlsäußerungen und schiefen Vergleichen!

2.1 Erzählung mit schildernden Elementen

Die Fahrscheine, bitte!

ÜBUNG

1

Verfasse zu diesem Thema eine Erzählung mit schildernden Elementen.

TIPP

In einer Erzählung kannst du Teile selbst erlebter Ereignisse verwenden oder glaubhaft ein Geschehen erfinden, das so hätte passiert sein können.

Wenn die Themenstellung den Einbau schildernder Elemente verlangt, kannst du alles verwenden, was die Stimmung in der Erzählung herausarbeitet. Dazu gehören genaue Beschreibungen von Personen, Landschaften, Räumen, Gegenständen.

Lege besonderes Augenmerk auf die innere Handlung und beschreibe die Bilder und Vorstellungen, die im Kopf der handelnden Personen entstehen. Dadurch entsteht eine Zeitverzögerung, die wiederum zum Spannungsaufbau beiträgt. Hinzu kommen Vorausdeutungen, Rückwendungen und der Einsatz von szenischem Präsens.

Beispiel 1

AUFSATZ

Was für ein Schreck!

„Darf ich mich hierher setzen?“, fragte ich eine ältere Dame. „Aber natürlich“, erwiderte sie und erkundigte sich, wohin ich fahren wollte. Ich war auf der Reise nach Holzminden in Niedersachsen. Nun saß ich in einem Zweite-Klasse-Abteil des ICE von München nach Hannover. „Sch“, die Türen des Zuges wurden geschlossen. Ich winkte noch kurz meinen Eltern zu, die auf dem Bahnsteig standen. Dann setzte sich der Zug fast lautlos in Bewegung.

„Ich begrüße Sie recht herzlich an Bord dieses ICE“, ertönte eine Stimme aus dem Lautsprecher. Als wir München verlassen hatten, gewann der Zug an Geschwindigkeit. Wir flogen an Feldern und Bauernhöfen vorbei, die in der Herbstsonne leuchteten.

„Nächster Halt Würzburg“, konnte man wieder aus dem Lautsprecher vernehmen. Langsam fuhren wir in den Bahnhof ein. Hier war es im Vergleich zum hellen Licht der Landschaft viel dunkler, sodass ich im ersten Moment kaum etwas erkennen konnte. Auf dem Bahnsteig herrschte reges Treiben. Von draußen drängelten die ersten Fahrgäste herein, während im Abteil noch einige Nachzügler ihre Koffer aus dem Gepäcknetz wuchteten.

Nachdem das Getümmel sich aufgelöst hatte, konnten wir unsere Fahrt fortsetzen. Wieder wurden die zugestiegenen Fahrgäste begrüßt. Ein Zugbegleiter fing an, die Fahrscheine zu überprüfen. Nun kam er auch in unser Abteil. Ich griff nach dem Umschlag mit meiner Fahrkarte, den ich in meinen Rucksack gesteckt hatte – und griff ins Leere. Wo war sie? Ich durchwühlte den Rucksack und durchstöberte die Taschen meiner Jacke. Nichts. Ich hatte mein Ticket doch wohl nicht verloren? „Die Fahrscheine, bitte!“ Jetzt war der Kontrolleur bei der netten Dame angelangt. Danach wandte er sich mir zu. „Na, was ist mit dir?“

Ich bekomme kein Wort heraus und spüre, wie mein Gesicht heiß wird vor Aufregung. Tränen steigen mir in die Augen. Ich hole tief Luft und stottere: „Ich, ich hab ihn nicht!“ Der Schaffner schaut mich verständnislos an: „Da liegt er doch!“ Was? Ich verstehe die Welt nicht mehr. Neben mir auf dem Sitz liegt mein Fahrschein. Hastig ergreife ich ihn und reiche ihn dem Mann, der ihn lächelnd kontrolliert und mir zurückreicht. Dann geht er.

Ich konnte es noch eine ganze Weile nicht glauben, doch dann wurde mir klar, dass ich das Ticket vorsorglich neben mich gelegt hatte, damit ich es eben nicht suchen musste, wenn es gebraucht wurde. Kopfschüttelnd, aber erleichtert lehnte ich mich zurück und genoss den Rest der Reise.

KOMMENTAR



Die Verfasserin des Aufsatzes hat alle Regeln der Erzählung beachtet. Besonders gelungen sind der Einsatz von szenischem Präsens und die Darstellung der Angst vor dem Kontrolleur. Außerdem hat sie genau wiedergegeben, was passiert, wenn ein Zug in einen Bahnhof einfährt.

Beispiel 2

AUFSATZ

Oh nein, der Dicke!

Unerträglich laut und hoch quietschten die Räder der Regionalbahn von Bad Aibling nach Rosenheim, als der Zug in den Bahnhof einfuhr. Ich hielt mir die Ohren zu. Meine Freundin Lena und ich hatten beschlossen, am letzten Tag der Ferien in Rosenheim einen Bummel durch Geschäfte zu machen.

Hastig öffnete ich die Tür und begab mich ins Innere des Zuges. Drinnen war es schön warm. Wir ließen uns auf die grünblauen Sitze fallen. Der Zug fuhr an und eine graue, regnerische Landschaft zog an uns vorbei. Nebel lag auf der Wiese neben dem Fußballplatz. Die langen Grashalme direkt neben dem Gleis waren von vielen schweren Tropfen geknickt worden. An den kahlen Bäumen hingen nur noch wenige braune Blätter.

2 GESTALTENDES SCHREIBEN

2.1 Erzählung mit schildernden Elementen

„Du, Maria, hast du die Schularbeiten schon erledigt, die wir über die Ferien machen sollten?“, fragte Lena plötzlich. „Ja“, antwortete ich einsilbig, denn irgendwie machte mich das scheußliche Herbstwetter traurig. „Was ist denn los mit dir?“, erkundigte sich Lena. „Wenn es schüttet, was der Himmel nur hergibt, und die Blätter davon matschig und braun werden, ist es grässlich im ...“ Da unterbrach mich Lena genervt. „Mit dir kann man heute gar nicht reden!“

Dann öffnete sich die Tür am Ende des Abteils. Eine unangenehme Männerstimme brüllte: „Noch jemand zugestiegen?“ – „Oh nein, der dicke, immer schlecht gelaunte Schaffner!“, flüstert Lena. Er wankt gleich auf uns zu, da niemand außer uns im Abteil ist. Die Blaumütze baut sich bedrohlich vor uns auf und rückt die Krawatte auf seinem dicken Bauch zurecht. Nun fordert der unangenehme Kontrolleur mit einer unmissverständlichen Handbewegung die Fahrkarten. Ich beginne in meinem schicken, wasserdichten Rucksack zu wühlen. Da ist eine Plastiktüte, eine rote Socke und ein Badeanzug, aber keine Fahrkarte! „Wo ist sie nur? Ich finde sie nicht“, murmle ich, während meine Aufregung wächst. Ausgerechnet bei dem Schaffner, der keine Schüler mag. Inzwischen habe ich den ganzen Rucksack durchwühlt und nehme noch einmal die Plastiktüte zur Hand. Da ist sie ja! Die Fahrkarte hatte sich in der Tüte versteckt.

Endlich reichte ich sie dem Schaffner und dachte dabei: „Glück gehabt, bei diesem Muffel hättest du vielleicht sogar Strafe zahlen müssen!“ Später wurde es noch ein richtig schöner Bummelnachmittag, obwohl es immer weiter regnete.

KOMMENTAR



Die Qualität der schildernden Elemente ist etwas schwankend. So sind der Verfasserin die Beschreibung der Landschaft und der Spannungsaufbau gut gelungen. Auch den Schaffner kann man sich gut vorstellen, wenngleich er übertrieben negativ dargestellt ist. Was allerdings störend wirkt, sind Elemente wie die unnatürliche Unterhaltung der beiden Mädchen und Details, wie etwa der Badeanzug und die rote Socke.

Beispiel 3

AUFSATZ

Die Fahrscheine, bitte!

„Die Fahrscheine, bitte!“, hörte ich den Schaffner sagen. Er hatte soeben das Zugabteil, in dem ich nach Hamburg zu meiner Großmutter fuhr, betreten. Die Sonne schien durch das Fenster. Ich betrachtete die Bäume, die Autos und was sonst noch alles vorbeiflitzte. Die Sitze waren aus Leder und rochen fast so, als wären mir die Nudeln angebrannt. Neben mir saß eine alte Dame, die mit Stricken beschäftigt war.

„Die Fahrscheine, bitte!“, verlangte der Schaffner jetzt von den Leuten, die eine Bank vor mir saßen, und ich steckte meine Hand in die Hosentasche. Aber was war denn das? Anstelle eines Fahrscheins hielt ich eine Tafel Schokolade in den Händen. Jetzt erfasste mich die Panik. Ich begann wie verrückt zu suchen. Hier war er nicht, dort war er nicht – und im Anorak konnte ich den Fahrschein auch nicht finden. Wenn ich ihn nicht finden konnte, was dann? Müsste ich dann an der nächsten Haltestelle aussteigen? Was würde das für ein Spektakel geben! Meine Eltern wären stinksauer, weil sie mich dann abholen müssten. Ich überlegte noch einmal fieberhaft, wo ich den Fahrschein bloß haben könnte. Aber es wollte mir nicht einfallen. Die alte Dame neben mir fragte mich: „Was suchst du denn?“ „Meinen Fahrschein!“, antwortete ich verzweifelt. „Aber du hast ihn mir doch am Bahnsteig gegeben, damit ich auf ihn aufpasse!“ „Oh wirklich, Sie sind ein Schatz, Frau, äh, wie heißen Sie eigentlich?“ Frau Müller, so hieß die Dame, zog gelassen meinen Fahrschein aus ihrer Ledertasche und gab ihn zusammen mit ihrem eigenen dem Schaffner, der gerade nach unseren Fahrkarten verlangte. Die Sonne schien wieder in meinem Herzen. Ich fühlte mich wie im siebten Himmel.

Jetzt freute ich mich auf den Moment, in dem mich meine Großmutter mit strahlendem Lächeln am Hamburger Hauptbahnhof empfangen würde.

KOMMENTAR



Dieser Aufsatz ist zwar schematisch nach den Vorgaben geschrieben, aber leider völlig unwahrscheinlich. Dass die Dame den Fahrschein hat, ist an den Haaren herbeigezogen – und ihre verspätete Reaktion unerklärlich.

Sprachklichses wie *Die Sonne schien wieder in meinem Herzen. Ich fühlte mich wie im siebten Himmel* solltest du nach Möglichkeit vermeiden oder zumindest nicht miteinander kombinieren.